

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 22

Artikel: Schweizer Schauspieler in Berlin

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755816>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer



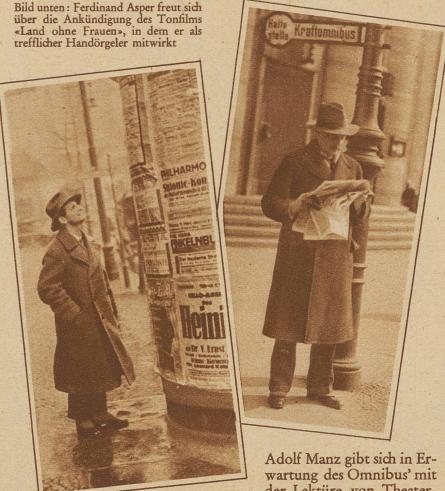
Armin Schweizer mit Gattin vor ihrer Haustür

Bild links: Frau Rehmann (die Tochter des Wiener Schriftstellers Felix Salten), Heinrich Gretler und Hans Rehmann sind der Überzeugung, daß eine Fahrt mit der Stadtbahn ins Freie eine herrliche Ausspannung ist

Schauspieler in Berlin

Berlin als Mittelpunkt des deutschsprachigen Theaters, mit seinen hervorragenden Bühnen, Spielerlern und seiner tonangebenden Kritik, bedeutet auch für den Schauspieler das höchste Ziel seiner Wünsche. Keine noch so abschreckende Statistik über den dortigen ungünstigen Arbeitsmarkt vermag dem ständigen Zustrom von Theaterbeflissen- sen aus der Provinz nach Berlin Einhalt zu tun. Trotzdem zufolge des überaus großen Angebotes die Chancen auch für tüchtige Kräfte ganz minim sind, glauben die Künstler alle, auf dem Berliner Pflaster dem Tempel des Ruhmes näher zu sein als anderswo. Der plötzliche Aufstieg manch eines gestern noch unbekannten Kollegen in die Reihe der Prominenten scheint ihnen allerdings Recht zu geben, aber im großen ganzen ist der Weg eines Schauspielers in Berlin eine Kette von Enttäuschungen, Entbehrungen und zerstörten Illusionen.

In dem viertausendköpfigen Heer von Berliner Schauspielern kämpft auch ein kleiner Trupp von Schweizer Künstlern um Anerkennung, Ruhm und Brot. Die Tätigkeit etwa eines Dutzends unserer Landsleute vermögen wir zu verfolgen. Mehrere sind als geschätzte, zuverlässige Kräfte in festem Engagement — die Zürcher Heinrich Gretler, Adolf Manz, Armin Schweizer an der Volksbühne, der Basler Otto Brefin am Deutschen Volkstheater, die Rapperswilerin Lotte Lieven bei einer Studio- Gruppe — während sich andere wie der Zürcher Asper beim Film und in der Kleinkunst betätigen. Die erfreulichste Karriere hat der Zürcher Hans Rehmann gemacht, der heute im Vertrag des Staats- theaters steht und daneben als Filmpartner Elisabeth Bergners und Pola Negris die Aufmerksamkeit auf sich zog. Das Schaffen dieses trefflichen Künstlers mit der Idealfigur des jugendlichen Helden berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.



Adolf Manz gibt sich in Erwartung des Omnibus' mit der Lektüre von Theaterkritiken ab

Tagtäglicher Kampf um die errungene Position im erblitterten Wettbewerb mit Seinesgleichen, zähes Ringen um Aufstieg und Verbesserung der wirtschaftlichen Situation durch Nebenverdienst beim Film bleiben auch unsren Schweizer Schauspielern in Berlin nicht erspart. Sie alle wissen von bitteren Erfahrungen zu erzählen, von schönen Versprechen der Agenten und Bühnenleiter, von langem, ergebnislosem Warten. Aber dann kamen doch auch wieder ermutigende Augenblicke, Spielmöglichkeiten, die das Selbstvertrauen stärkten, Mut und Zuversicht zum Durchhalten gaben. — Es ist eine tapfere, zukunftsgläubige Schar, dieses Fählein junger Schweizer Künstler, das die Anteilnahme der Heimat verdient.



Otto Brefin, der auch literarisch tätig ist, scheint auf der Omnibustreppe einem freundlichen Verleger zuzuwinken